

//PRESSEINFORMATION//
2020

Saarbrücken, 10.10.2020

Neuer Musterhygieneplan noch ausbaufähig

GEW sieht Lüftungskonzept kritisch

Der neue Musterhygieneplan des Ministeriums für Bildung und Kultur geht auf einige Punkte der Umsetzung vor Ort und des weiteren Schutzes aller Beteiligten am Schulleben ein. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Saarland (GEW), begrüßt grundsätzlich, dass Veranstaltungen an Schulen mit öffentlichem Charakter, wie der Tag der offenen Tür, durch digitale Angebote ersetzt werden. „Es ist sehr schade, dass solche Veranstaltungen, die zum Schulleben dazugehören, zur Zeit nicht möglich sind. Infektionsketten wären in diesem Fall aber nicht mehr nachvollziehbar und hätten die Folge, dass im Infektionsfall ganze Schulen in Quarantäne müssten. Bei der Erstellung von digitalen Formaten müssen die Schulen ausreichend unterstützt werden, sowohl im Hinblick auf Software als auch Hardware. Hier sind die Schulträger gefragt“, so Max Hewer, Stellvertretender GEW-Vorsitzender.

Die GEW fordert bereits seit Wochen ein konkretes Lüftungskonzept für den Herbst und Winter. Der Hygieneplan erkennt die Notwendigkeit von Geräten mit Hochleistungsschwebstofffiltern an, allerdings nur für Räume, die kaum zu lüften sind. Dies ist jedoch in vielen Schulen der Fall. Hier bedarf es dringender Investitionen, denn diese Geräte, müssen auch dort eingesetzt werden, wo ein Lüften aufgrund baulicher Gegebenheiten, aber auch bei schlechter Witterung, insbesondere bei Wind und Regen, kaum möglich ist. Darüber hinaus ist je nach Standort der Schulen bei starkem Straßenlärm ein Unterricht bei geöffneten Fenstern unmöglich. Laut Aussage des Finanzministeriums wird an der Arbeitssicherheit nicht gespart. Diese Aussage unterstützt unsere Forderungen.

Im Falle von weiter stark ansteigenden Fallzahlen müssen die Konzepte des hybriden Unterrichts umgesetzt werden. Nur dadurch wäre die Einhaltung der Abstandsregeln auch im Klassenzimmer wieder möglich. Falls dies im akuten Fall von der Bildungsverwaltung nicht umgesetzt wird, müsste erneut über Mund-Nase-Bedeckungen im Unterricht diskutiert werden.

„Wir brauchen ein Lüftungskonzept und ein Maskenkonzept! Die Maskenpflicht muss differenziert nach Alter der Schülerinnen und Schüler und nach Klassengröße diskutiert werden. Was in der Gesellschaft verlangt wird, gilt auch für die Schulen. Hier geht es um den Gesundheitsschutz. Prävention ist hier gefragt,“ so Birgit Jenni, Landesvorsitzende der GEW. Auch installierte CO₂-Ampeln können hier unterstützen.

Die GEW gibt außerdem zu bedenken, dass die zusätzlichen Aufsichten während der Pausen, auch in Räumen mit geöffneten Fenstern, kaum zu personalisieren sind. Zudem verkürzen die höheren Hygieneauflagen sowie das Lüften alle 20 Minuten die effektive Lernzeit. Die deutliche Mehrbelastung muss durch weitere Nachpersonalisierungen ausgeglichen werden. „Auch fordern wir eine Entlastung der Schulleitungen, die jetzt mit der Organisation und Umsetzung der Hygienepläne und eigenem Unterrichtseinsatz sehr belastet sind. Neben der Verringerung des Unterrichtseinsatzes gehört für mich auch die Aufstockung der Schulverwaltungskräfte dazu“, so Birgit Jenni.

Der Musterhygieneplan geht auch auf die Frage ein, wie zu handeln ist, wenn Kinder Erkältungssymptome zeigen. Hier ist Vorsicht das Gebot der Stunde. Die GEW fordert daher auch eine genaue Anweisung, die beschreibt, wie das Lehrpersonal sich verhalten soll. Eine Möglichkeit sieht die Gewerkschaft hier im Ausbau von PCR-Tests.

Immer mehr Landkreise und Bezirke gelten aktuell als Risikogebiet, zudem ändert sich diese Lage fast täglich. Daher muss der jetzt vorliegende Hygieneplan laufend überprüft und in Hinblick auf aktuelle Entwicklungen angepasst werden. ■